

## Weihnachten bedeutet neues Leben

Weihnachten bedeutet neues Leben. Maria war guter Hoffnung. Neues Leben ist noch lebenswerter, wenn es Hoffnung und Zukunft gibt, wenn man an seine Lebensfähigkeit glaubt, wenn es mit Liebe umgeben wird. Glaube, Hoffnung und Liebe werden jedes Jahr zu Weihnachten neu geboren. „Gott ist die Liebe.“ „Gott ist Mensch geworden.“ Also ist die Liebe Mensch geworden. Ein Mensch ohne Liebe ist kein Mensch. Eine Kirche ohne Liebe, ohne Barmherzigkeit, ohne neues Leben ist keine Kirche. „Wer Gott nicht liebt, kennt ihn nicht.“ Zu Weihnachten muss man „den Kopf zum Herzen neigen“, um neues Leben zu empfangen, um christlich, um solidarisch zu sein.

Leben bedeutet Bewegung, Änderung, Neues. Mit dem immer Gleichen kann man niemand erreichen. Wer von gestern ist, denkt nicht an morgen. Es müsste immer alles beim Alten bleiben. Wer für die bloße Kontinuität der Lehre – in der Kirche wie generell – eintritt, löscht die Zeit, „die Zeichen der Zeit“ (Konzil), die Geschichte, die Zukunft, die Kreativität, das Neue, die Einmaligkeit und das Interesse aus. Bei bloßer Kontinuität kommt man immer und überall zu spät. Der Wandel ist wesentlich. Es geht darum, das Bewährte zu wahren und das Neue zu wagen. Wer „die Welt von heute“, die Realität und den „Dialog“ mit allen verweigert, der verrät das Konzil, widerspricht dem Evangelium und dem Weihnachtsfest 2012.

Glaube, Hoffnung und Liebe müssen sich – wie Christus – inkarnieren in Raum und Zeit, im Hier und Heute, in jede Person, Generation und Kultur, vor allem aber in die Kirche. Eine abgehobene, unzeitgemäße und unverständliche Lehre und Sprache der Kirche verursachen die Leere der Kirchen, gehen ins Leere. Zu Weihnachten heißt es: „Das Wort ist Fleisch geworden“, d.h. ist Tat, ist Wirklichkeit geworden. Das Christentum fordert die Einheit von Lehre und Leben, von Wort und Tat, von Theorie und Praxis, von Wahrheit und Liebe. Ohne Hoffnung und Liebe gibt es keinen Glauben. Wer Vorbild im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe ist, darf Priester, Bischof und Papst werden.

Niemand darf die Lüge zur Wahrheit, das Wort zum Werk, das Herrschen zum Dienen, das Neue zum Alten, die Nacht zum Tag, die schwächere zur stärkeren Sache machen wollen, und damit Weihnachten zum großen Märchen degradieren. Weihnachten ist das genaue Gegenteil des Missbrauchs der Kinder, der Macht und der Wahrheit, von Verboten und Verurteilungen, von Gewalt in Familie und Gesellschaft, eines Gehorsams im Dienste des Zentralismus.

Die Kirchenleitung hat leider in den Apfel der Macht gebissen, und hat sich damit selbst aus dem Paradies, aus der eigenen Verantwortung, aus der Vernunft und aus dem Weihnachtswunder vertrieben. Sie soll den Altar der Macht mit der Grippe der Liebe vertauschen. Wer autoritär regiert, hat keine Autorität. Wer die Glaubwürdigkeit verliert, kann dem Glauben nicht dienen. Gott aber entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Menschen, eines Knechtes, eines Dieners an.

Also: Öl in die Lampen, „Licht ins Dunkel“, Wärme in die Herzen! Es geht darum, die Weichen für die Weite und die Freiheit der Hirne, der Herzen, der Hoffnung zu stellen, mit Augen und Ohren des Herzens die Botschaft zu hören und weiter zu geben, das Wunder der Weihnacht auch selbst zu erleben.